

Einladung zum FORBA-Gespräch zur Arbeitsforschung 2/2014:

Arbeit - Geschichte und Zukunft

Mittwoch, 4. Juni 2014, 17:00 - 19:00 Uhr

FORBA, Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien (Nähe Urania)

Bitte um Anmeldung unter office@forba.at (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

FORBA

Programm

Andrea Komlosy, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien:
Arbeit - eine globalhistorische Perspektive

Ursula Holtgrewe, Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA):
Ist die Zukunft der Arbeit die Gegenwart der Arbeit?

Abstracts

Andrea Komlosy:
Arbeit - eine globalhistorische Perspektive

Der Arbeitsbegriff ändert sich im historischen und im regionalen Kontext. Er bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Mühe und Leid auf der einen Seite und kreativer Verwirklichung auf der anderen. Erst die kapitalistische Rationalität hat Arbeit ihres Doppelcharakters beraubt und den Begriff auf produktive Erwerbstätigkeit verengt. Damit wurde all jenen Formen der Arbeit, die unbezahlt in der Familie, im Haus und in der Selbstversorgung erbracht werden, der Charakter von Arbeitstätigkeit abgesprochen. In sechs Zeitschnitten zwischen dem 13. und dem 21. Jahrhundert zeigt Komlosy die Vielfalt der Arbeitsverhältnisse auf, die jede Periode kennzeichnet. Sie untersucht, wie Arbeit geteilt und in welcher Art sie miteinander kombiniert wurde. Die Verbindung unterschiedlicher Arbeitsverhältnisse ist die Grundlage der Akkumulation, die aus der Aneignung von Werten aus fremder Arbeit resultiert. Über ungleichen Tausch und die Zerlegung der Arbeitsprozesse in Güterketten liegt der Werttransfer auch der globalen Ungleichheit zugrunde.

Ursula Holtgrewe:
Ist die Zukunft der Arbeit die Gegenwart der Arbeit?

Der Beitrag skizziert explizite und implizite Deutungen von „Fortschritt“ in politischen Diskursen und der sozialwissenschaftlichen Arbeitsforschung und zeigt deren Möglichkeiten und Fallen auf. Die Rede von der „Zukunft der Arbeit“ oder der „Arbeit der Zukunft“ suggeriert vielfach die Vorstellung, dass zwischen der Gegenwart und der Zukunft der Arbeit eine Art Graben liegt, der nicht durch das Leben und die Praxis überbrückt wird, sondern durch Technologie, wirtschaftliche Entwicklungen und vergleichsweise abstrakte Fortschrittslogiken – so, dass alles irgendwie ganz anders werden wird, aber die Zukunft sauber von der

Gegenwart getrennt bleibt. Der Beitrag sichtet einige aktuelle Materialien zum Thema „Zukunft der Arbeit“, die sich mit neuen Technologien, Sorgearbeit und pluralen Ökonomien und Tätigkeiten befassen. Deutlich wird, dass dies für weite Beschäftigtengruppen nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart ihres Arbeitslebens ist: Für Frauen, die Haushalts- und Sorgeverpflichtungen nicht loswerden, für Beschäftigte in Niedriglohnbranchen, die von ihren Einkommen allein nicht oder nur ärmlich leben können und in ihren Jobs auch selbstverwirklichungsmäßig unterfordert sind (www.walqing.eu), für Arbeitende in den wissensintensiven Branchen von Kunst, Forschung oder Beratung, die Projekte, Honorarjobs, Anstellung und Selbstständigkeit zusammenfügen und sich mit der Klärung des Verhältnisses verschiedener Sozialversicherungen herummärgern. Die plurale Wirtschaft also ist schon Realität (und war es kaum je nicht) ohne den Glamour der Zukunft, und es ist oft sehr schwer zu unterscheiden, ob solche Arbeits- und Lebensweisen aus „Not“ oder „Tugend“ entstehen.

Die Vortragenden

a.o. Univ.-Prof. Dr. Andrea Komlosy, geboren 1957 in Wien, arbeitet am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien. Sie veröffentlicht zu Themen der Globalgeschichte und ihrer Verflechtung mit regionalen Beziehungen. Komlosy ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des „Internationalen Instituts für Sozialgeschichte“ in Amsterdam.

PD Dr. Ursula Holtgrewe ist Soziologin und wissenschaftliche Leiterin der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA). Ihre Arbeitsgebiete sind Dienstleistungsarbeit und –organisation; Internationalisierung von Arbeit; Wissensarbeit; Organisationstheorie und Geschlechterforschung. 2009 bis 2012 hat sie das EU-FP7-Forschungsprojekt walqing (Work and Life Quality in New and Growing Jobs) koordiniert.

Bitte um Anmeldung unter office@forba.at (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

Diese Veranstaltungsreihe wird freundlich unterstützt von:



Gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und des Telekommunikationsgesetzes weisen wir darauf hin, dass diese Email kein anonymes Massen-Email ist, sondern eine Aussendung an Personen, die mit FORBA in Kontakt stehen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr zugesandt haben wollen, antworten Sie bitte mit "Abbestellen" in der Betreffzeile! FORBA haftet nicht für allfällige Schäden, die durch den Empfang dieses Newsletters entstehen können.
